

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg., frei ins Haus geliefert 1 Mt., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 Mt. 20 Pf., außerhalb desselben 1 Mt. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pfg., auswärts 9 Pfg.

Nr. 25.

Dienstag den 12. Februar 1884.

45. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.
Revier Unterweissach.

Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den 15. Februar Morgens 9 Uhr in der Sonne in Unterbrüden aus Zimmerhalbe (bei Unterbrüden): 48 Eichen II. - IV. Cl. mit 24 Fm., 2 Eibeer mit 1,97 Fm., 444 Stk. Nadelholzlangholz mit 2,12 Fm. III., 59,05 Fm. IV. und 43,26 Fm. V. Cl., 11 Stk. Nadelholzföhholz mit 1,25 Fm. I. und 3,78 Fm. II. Classe, Rim: 53 eichene Prügel und Anbruch, 3 buchene Prügel, 19 Nadelholzföhleiter 98 dto. Prügel und Anbruch; ferner wiederholt: 80 Baustangen 9-11 m lang.

Waiblingen.

Baupläche-Verkauf.

Wilhelmine Kaiser, ledig und vollj. hier bringt am nächsten
Mittwoch, den 13. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus in öffentl. Aufstreich:

12 Ar 62 M. Baum- und Grasgarten am Kemser Gäßle, angekauft um	950 M.
14 Ar 79 M. daselbst, angekauft um	900 M.
18 Ar 37 M. daselbst, angekauft um	1100 M.
24 Ar 91 M. daselbst, angekauft um	1200 M.

Hiezu sind Viehhaber eingeladen.
Den 7. Februar 1884.

Rathschreiberei.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Die Ortsarmen- und Stiftungs-Rechnungen pro 1882/83 werden nächsten
Samstag, den 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr
publicirt, wozu die Bürgerschaft eingeladen ist.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Einem hiesigen Einwohner ist am letzten hiesigen Viehmarkt am 5.
d. Mts. ein

D a c h s h u n d

zugelaufen. Der Eigenthümer hat seine Ansprüche binnen 8 Tagen geltend
zu machen.

Den 11. Februar 1884.

Stadtschultheißenamt.



Geradstetten,

Gerichtsbezirks Schorndorf.

Pferde- u. Verkauf.

In der Konkursfache des
Karl Beckerle, Kunstmüllers in Geradstetten
kommen am nächsten

Freitag, den 15. Februar d. J.,

Nachmittags 1 Uhr

bei dem Mühleanwesen gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

3 gute Zugpferde im Alter von 8, 10 und
12 Jahren, Wallachen;
Pferdgeschirre; 13 Gänse und 22
Hühner,



wozu Viehhaber eingeladen werden.

Schnaitz, den 9. Februar 1884.

Konkursverwalter
Amtsnotar von Deutelsbach:
Weinland.

Revier Hofengehren.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch
den 20. Febr. Vor-
mittags 11 Uhr bei
Wirth Schonbacher in
Thomashardt aus dem
Staatswald Haiden
(Rosenbach) und Oberer
Rappenhau und Scheidholz aus der Hut
Thomashardt Km. 81 buchene Scheiter,
173 dto. Prügel, 58 dto. Ausschuß, 6
aspene Koller, 49 aspen, erlen und birken
Anbruch; ferner aus Birenbach und Forst-
häusle 151 eichen Anbruch mit Küferholz.
Zusammenkunft zum Vorzeigen Vor-
mittags 9 Uhr Rappenhau und Schlichter-
thal, um 10 in Haiden.



Waiblingen.



Pflegschafts- Geld

hat gegen gefezliche Sicherheit sofort aus-
zuleihen.

Friedrich Pfander.

Waiblingen.

Wer Zuckerrüben bauen will, N.B. im
Haberfeld für die Zuckerfabrik Stuttgart,
den Doppelcentner zu 1 M. 80 Pf. möchte
sich nächsten

Donnerstag, den 14. Februar

bei Fr. Westhäuser in dem Hause
der Frau Honold melden.

Waiblingen.

Heute Abend

saure Suttlen

bei

G. Friz.

Ein neues

**Brockhaus
Conversations-Lexikon**

hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion d. Bl.

Waiblingen.

Schuld- und Bürgscheine
sind zu haben bei C. F. Sud.

Ulmer MünsterbauLOSE

à Mark 3.20.

Ziehung 18. Februar d. J.

Hauptgewinne 75,000 Mk., 30,000 Mk., 10,000 Mk. u.

Stuttgarter KunstgewerbeLOSE

à Mark 1. Ziehung 31. März. d. J.

Hauptgewinne im Werth von 1500 Mk., 1000 Mk. u.

versendet gegen Einsendung des Betrags

C. F. Buch.

Waiblingen.

Empfehle mein großes Lager in

Kupferwaren.

Gölten klein 10 Mark, mittel 11 und 12, größte 13 Mark, mit Deckel 17 Mark, Wasserschöpfen von 1,50 an mit und ohne Draht, Bettflaschen mit 32 Cent. Durchmesser 6 Mark mit und ohne Becher, Schwentkessel, Salatbeden, Ruchenblech, Wödel in allen Façonnen in ausnahm. billigsten Preisen, ebenso Waschkessel und sonstige Kochgeschirre.

Indem ich noch beifüge, daß meine sämtlichen Waaren in solider dauerhafter Arbeit aufs schönste ausgestattet sind. Auch wird jeden Tag verzinst. Reparaturen werden aufs pünktlichste gemacht.

Zeichnet mit Hochachtung

Karl Burger,
Kupferschmied.

Waiblingen.

Aechten

Granatschmuck

empfehlte unter Garantie in
größter Auswahl

Goldarbeiter Armand.



In einem wohlhabenden Marktflecken im Remsthal ist ein schönes

Haus mit Garten

und etwas Gütern samt eigenem Brunnen zu verkaufen.

Männlichkeiten zur Oekonomie sowie zu jedem andern Geschäfte sind vorhanden, hauptsächlich zu einer Küfer-Werkstätte, welches Geschäft sehr lohnend in Aussicht gestellt werden kann, indem dasselbe nicht stark vertreten ist.

Die Bedingungen werden beim billigen Preis von 4800 M. billig gestellt.

Offerte Sch. 108 postlagernd Waiblingen.

Württemberg.

— Im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs haben Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm am 23. Januar d. J. die evangelische Pfarrei Hohenacker, Delanats Waiblingen, dem Pfarrverweser Hermann Lorenz in Birkmannsweiler, desselben Delanats, gnädigst übertragen.

Stuttgart, 8. Febr. (Geburtsfest S. Maj. des Königs. Pfennigsparkasse.) Als Predigttext für das Allerhöchste Geburtsfest S. Maj. des Königs wurde laut „W. L.“ von den kirchlichen Behörden die Stelle Ps. 90, 17: „Der Herr, unser Gott, sei uns freundlich und fördere das Werk unserer Hände;

ja, das Werk unserer Hände wolle er fördern“, bestimmt. — Das engere Komite für Einführung einer Pfennigsparkasse theilte in gestriger Sitzung des Gemeinderaths die Namen von 47 Personen mit, welche sich in dankeswerther Weise bereit erklärt haben, das Ehrenamt eines Sparpflegers anzunehmen. Die Pfennigsparkasse wird übrigens erst ins Leben treten können, wenn die Organisation der städtischen Sparkasse von der königlichen Regierung genehmigt sein wird.

Stuttgart, 8. Febr. (In der verstärkten staatsrechtlichen Kommission) der Kammer der Abgeordneten, welche bei ihrem Wiederzusammentritt zu Anfang der Woche eine Besprechung mit den Herrn Staatsministern des Kirchen- und

Tausende

von Menschen werden oft jahrelang vergeblich als magenkrank, herzleidend, blutarth, bleichsüchtig u. behandelt, während in zahllosen Fällen das Vorhandensein des

Bandwurms

die ausschließliche Ursache ihrer Leiden ist.

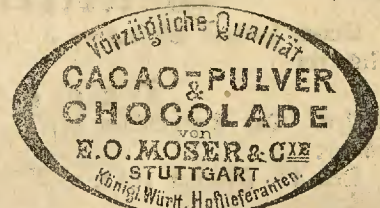
Die Kennzeichen des Bandwurms sind: Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschlimmung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Kopfschmerz, Schwindel, auch Ohnmachten, unregelmäßiger Stuhlgang, Koliken, wellenförmige Bewegungen und stechende, saugende Schmerzen im Unterleib, Herzklopfen u.

Ich entferne den Bandwurm vollständig mit Kopf, ohne Vor- oder Hungerkur, gefahr- und schmerzlos innerhalb zwei Stunden, und brachte Tausende deraartig Leidenden seit Jahren nachweislich sichere und schnelle Hilfe. Die Kur ist vollständig unschädlich, leicht und angenehm durchzuführen und wird schon bei Kindern von 2 Jahren mit Erfolg angewandt.

Das Honorar beträgt Mk. 7, welche vorher franco einzusenden sind.

J. J. Starke,

Breslau, Reuschestr. 58/59.



Zu haben in Waiblingen bei Herren Gust. Bezner, A. Graser, G. Völlinger; Groß-Heppach bei Herrn C. F. Kleppe, Winnenden bei Herren Gust. Gerhardt, C. F. Glock, A. Sommer's Wwe., Fr. Schmidt.

Schulwesens und des Inneren über mehrfache Punkte gehabt hat, ist die Berathung der Gesetzentwürfe für die evangelische sowie für die katholische Kirche mit Ausnahme derjenigen Artikel zu Ende geführt, welche das Ausschreibungs- und Abfindungsverfahren in Betreff des orkskirchlichen Vermögens betreffen. Das Referat über diesen Theil des Entwurfs für die ev. Kirche wurde dem Oberbürgermeister Benz an Stelle des zur Herstellung seiner Gesundheit auf längere Zeit beurlaubten Oberbürgermeisters Dr. v. Hach übertragen, welcher übrigens einen großen Theil des betreffenden Berichtes selbst noch ausgearbeitet hat. Die Kommission hat sich daher heute vertagt, indeß in Aussicht genommen, spätestens mit der zweiten Hälfte des Monats März zum Abschluß ihrer Aufgabe wieder zusammenzutreten, um die Berichte über die beiden Gesetzentwürfe, von welchen bekanntlich der allgemeine Theil vor dem Schluß des vorigen Jahres ausgegeben wurde, noch vor Ostern in ihrem ganzen Umfang erstellen zu können. Dem Vernehmen nach soll nach Ostern ein kürzerer Landtag berufen werden. Die Berathung der Kirchengesetze wird jedoch ohne Zweifel erst im nächsten Winter erfolgen können.

Stuttgart, 9. Febr. Da in der Nähe der Pension Homig in der Schillerstraße ein starker Gasgeruch wahrgenommen wurde, suchten heute früh einige Arbeiter die Ursache zu ermitteln; sie scheinen sich hiezu eines brennenden Zündhölzchens bedient zu haben, denn es fand eine furchtbare Explosion statt, wobei die beiden in der Straße befindlichen, zum Glück geöffneten Schachtdeckel, haushoch in die Luft geschleudert und an der dort in der Nähe befindlichen Wirthschaft von Goll mehrere Fenster zertrümmert wurden. Verletzt wurde Niemand.

— Auf dem Sailerwasen in Cannstatt, in der Nähe des Gartens von dem Hotel Hermann soll nach Gemeinde-rathsbeschlusse jetzt ein Spielplatz für Kinder hergerichtet werden.

Heilbronn, 7. Febr. Als Kandidaten für die hiesige Stadtschultheißenstelle werden genannt die Herren Amtsanwalt Autenrieth, ein geborener Heilbronner, und Landrichter Feyer, ein Schwiegersohn des ehemaligen Abgeordneten von Heilbronn, Meibel.

Salz, 8. Febr. In der Gelbinger Straße sind heute Nachmittag zwei zusammengebaute Scheunen des Bäckers Renner abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa 4500 M. Die Brandursache ist noch nicht ermittelt.

Deutsches Reich.

Berlin, 9. Febr. Der Kaiser hatte heute Vormittag eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär Hafffeldt.

Berlin, 9. Febr. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinetsordre über die diesjährigen größeren Truppenübungen. Danach finden bei dem siebenten und achten Armeekorps Parade und großes Korpsmanöver gegen einen markirten Feind, sowie dreitägige Feldmanöver gegen einander vor dem Kaiser statt. In Betreff der Zeit und des Ortes der Übungen steht der Kaiser näheren Vorschlägen durch Vermittelung des Kriegsministers entgegen. Beide Armeekorps haben aus dem Beurlaubtenstande so viele Mannschaften einzuberufen, daß die betreffenden Truppenteile mit der im Friedensetat vorgesehenen Mannschafstärke zu den Übungen abrücken können.

Frankfurt a. M., 10. Febr. Die „Frkf. Ztg.“ berichtet: Ueber einen frechen Raubfall, der in der Nacht vom Samstag auf Sonntag verübt wurde, geht uns folgender authentische Bericht zu: Am Samstag Abend 3 $\frac{1}{2}$ Uhr verließ ein junger Mann, Herr Fulda, der in einem Hause der Obermainanlage ein möblirtes Zimmer bewohnt, die Pfeiffer'sche Wirthschaft in der Neuen Börse, trennte sich am Ende der neuen Zeit von einigen Bekannten und schlug den Weg durch die Promenaden nach seiner Wohnung ein. Zwischen dem Allerheiligenthore und dem Reineigraben wurde er plötzlich von zwei Strolchen angefallen, durch einen Messerstich in die linke Brust nicht unbedenklich verwundet, zu Boden geworfen und seines Portemonnaies mit etwa 300 M. Inhalt beraubt. Die Räuber versuchten ihm auch noch die Uhr zu entreißen, wurden aber durch seine Hilferufe sowie in der Nähe hörbare Tritte verschreckt und entfernten sich eiligst nach dem Reineigraben zu. Herr F. schleppte sich bis zu seiner kaum 50 Schritte vom Thortore belegenen Wohnung. Es konnte 3 $\frac{1}{2}$ Uhr sein, als der Hauswirth durch Stöhnen und Rufen geweckt wurde. Derselbe eilte sofort nach dem Polizeirevier in der Theobaldstraße und zum nächsten Arzte, während seine Frau dem Verwundeten die erste Pflege angedeihen ließ, indem sie das strömende Blut zu stillen suchte. Polizei und Arzt erschienen prompt; nachdem Herr F. von letzterem verbunden war, konnte er ziemlich genaue Beschreibung der Raubmörder geben. Die Wunde des Herrn F. ist ca. 2 $\frac{1}{2}$ Ctm. breit und ganz in der Nähe des Herzens, es scheint jedoch, nach Aussage des Arztes, kein edles Organ verletzt zu sein, da, Dank einer dicken Weste, einer sehr starken Hemdenbrust und eines Wollenwammes, durch welche der Stich gieng und die ganz mit Blut getränkt sind, die Kraft des Stoßes gemildert wurde. Das geraubte Portemonnaie wurde gegen 3 Uhr auf dem Wege dicht am Reineigraben Leer von einem Nachtwächter aufgefunden.

Belgien.

Brüssel, 9. Februar. Das Kapital für die Antwerpener Weltausstellung im Jahre 1885 ist vollständig gezeichnet, die Ausführung des Unternehmens gesichert.

England.

London, 9. Febr. Derby soll heute eine Depesche erhalten haben, welche den plötzlichen Tod Cete wayo's meldet.

London, 10. Febr. Nach einer dem „Observer“ aus Kairo vom 9. d. M. zugegangenen Depesche ist General Gordon gestern früh in Berber angekommen und sind weitere Nachrichten von ihm erst zu erwarten, wenn er in Khartum eingetroffen sein wird, da der Telegraph unterbrochen ist. Unterhalb Khartums an den Nilufeln sollen sich Insurgentenbanden gezeigt haben.

Afrika.

Kairo, 9. Febr. Eine Depesche aus Suakim von heute Nachmittag 3 Uhr meldet, dafelbst sei eine Meldung Tewfik Pascha's, des Kommandanten von Sinkat eingetroffen, welche Hilfe nachsucht. Er berichtet, die Garnison sei in verzweifelter Lage und sterbe Hungers. Ein Ausfall würde lediglich die Niedermekelung durch den Feind zur Folge haben. Einer Depesche aus Suakim zufolge sei es aber unmöglich, von Suakim aus Hilfe zu bringen wegen des meuterischen Geistes der egyptischen Truppen und weil der Feind Suakim von der Landseite einschleife.

Kairo, 9. Febr. Eingeborene Kaufleute, welche aus dem Sudan in Korosko angekommen sind, berichten, daß sie Gordon wohl auf vier Tagereisen von Korosko entfernt begegneten. — Die Vertheidigung Suakim's ist ausschließlich dem Admiral Hewett übertragen worden. Derselbe übernahm die höchste Civil- und Militärgewalt.

— Ueber Osman Digma, den Führer der aufständischen Araber, welche Baker Pascha geschlagen haben, verlautet neuestens, daß derselbe auf eigene Rechnung den Aufständischen spiele und in keiner Beziehung zum Mahdi stehe. Osman Digma sei, heißt es, der Nachkomme einer der alten Mamelukenfamilien, deren oligarchischer Verband Jahrhundertlang Egypten beherrscht hat und erst von Mehemed Ali verdrängt und mit blutiger Energie ausgetilgt wurde; in seiner Eigenschaft als Erbe eines dieser Mameluken-Beys trachte er selbst nach der Herrschaft über das Land und mache keineswegs die Geschäfte des Propheten.

Amerika.

Newyork, 7. Februar. Eine Depesche aus Marietta, Ohio, meldet, daß während eine Volksmenge am Ufer des Flusses Muskingam versammelt war, der Erdboden plötzlich nachgab und fünfzig Personen ins Wasser fielen, doch soll Niemand verunglückt sein. Aus verschiedenen Theilen Ohio's wird gemeldet, daß die Flüsse fallen. Der Gemeinderath von Cincinnati beabsichtigt, eine Anleihe von Dou. 100,000 zur Unterstützung der Ueberschwemmten aufzunehmen. Man fürchtet, daß Cincinnati in Folge der Ueberschwemmung heute Abend ohne Gasbeleuchtung sein wird. In Pittsburg und Alleghany City sind über 10,000 Personen obdachlos. In Folge der durch die Ueberschwemmungen nöthig gewordenen Schließung der Fabriken sind in den genannten Städten 15,000 Personen zeitweilig beschäftigungslos geworden. Gestern Abend gab es kein Gas. Die Polizei macht die Kunde in den Stadtbezirken in Booten. Der Eisenbahnverkehr ist ins Stocken gerathen und die Telegraphenleitungen sind arg beschädigt worden. Unterhalb Pittsburg steigen die Gewässer unausgesezt und eingelaufene Berichte melden, daß allenthalben Ueberschwemmungen eingetreten sind, wodurch großer Schaden angerichtet worden. Man glaubt indeß, daß in Folge der von der Bevölkerung auf Grund ihrer während der letzten wenigen Jahre gesammelten Erfahrungen ergriffenen Vorsichtsmaßregeln der Gesamtschaden nicht so groß sein wird, als das früher der Fall gewesen. Der Mississippi steigt unterhalb Kairo. Aus allen Theilen im Breitengrade von Newyork liegen Berichte über verheerende Ueberschwemmungen vor, welche durch warme Regengüsse und die milde Witterung verursacht worden. Es ist Aussicht auf kälteres Wetter längs des Ohio vorhanden und man hofft, dies werde dem Steigen der Gewässer gegen Sonnabend Einhalt thun. Später eingelaufenen Berichten zufolge hat der Regen im Westen aufgehört.

Newyork, 9. Febr. Der Ohiofluß steigt in Cincinnati noch langsam; er dürfte den Höhepunkt Sonntag Morgen erreichen. In mehreren Orten am Ohiofluße ist Lebensmittelmangel eingetreten. Unterstützungscomite's vertheilen Eßwaaren. Der Tennessee, der Cumberland und die Arkansasflüsse steigen noch. Viele Bewohner in den Uferorten müssen die Häuser verlassen.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 8. Febr. (Landgericht.) Gestern wurde der 30jährige Maschinenist Jos. Wuschaweth von Oberalling in Bayern, welcher früher schon mehrmals wegen Vergehen gegen das Eigenthum bestraft wurde, zu 5 Mon. Gefängniß verurtheilt. Er hatte bei dem englischen Gesandtschaftssekretär Mstr. Grene

in Dienst gestanden und nach seinem Austritt dessen Wäsche von der Wäschfrau geholt aber für sich behalten und war damit nach Bremen gereist, von wo er wieder hieher zu Untersuchung gebracht wurde. Er leugnete, aber er wurde überwiesen. — Ferner wurde der 19jährige Tagelöhnersohn Friedrich Kalmbach, der in der Neujahrsnacht früh gegen 4 Uhr 2 Kameraden in den Kopf und die Magengegend gestochen hat, zu 10 Mon. Gefängniß verurtheilt. — Zwei Tagelöhner in Böblingen, die sich gegenseitig mit Neut-hauen geschlagen und am Körper verletzt hatten, wurden beide verurtheilt: Gottl. Kohler zu 3 Monat, G. Schweille zu 2 Mon. Gefängniß. — Die 24jähr. ledige oft bestrafte Dienstmagd Marie Enßle von Welzheim wurde wegen 6 Betrügereien und 5 Unterschlagungen, die sie im Oktober bis Dezember vor. Jahres hier begieng zu 1 Jahr 6 Mon. Zuchthaus verurtheilt. Ihr Geliebter der Füllner Christern beim 1. hiesigen Gren.-Reg. erhielt wegen Heberei 5 Wochen Gefängniß.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 9. Febr. 1884.

	Höchster	mittlerer	niederster	Durchschnittspreis
Dinkel:	Mt. —	Mt. 6.50	Mt. —	Mt. 6.50 pr. Ctr.
Haber:	Mt. 6.40	Mt. 6.35	Mt. 6.30	Mt. 6.35 pr. Ctr.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

vom 7. Februar 1884.

Getreide-Sattungen	Durchschnitts-Preise						Höchster Preis.		Nieder Preis.	
	Höchster	Mittler.	Niederster.	Höchster	Niederster.	Höchster	Nieder	Höchster	Nieder	
Dinkel per Ctr.	6 95	6 88	6 82	7 —	6 70	6 70	5 50	6 70	5 50	
Haber per Ctr.	6 07	5 91	5 82	6 20	5 50	6 20	5 50	6 20	5 50	

Stuttgart, 9. Febr. Der heutige Wochenmarkt zeigt in Folge der milden Witterung schon größere Mengen von heimischen Frühgemüsen, welche von den Untertürkheimer Händlerinnen an der Ecke der Karlsstraße zu Markte gebracht sind. Spargel zu 1 M. bis 80 Pf. pro kleines Büschel, Wegwarten-salat, Hopfen und junge Kohlraben. Auch auf dem Blumenmarkt beginnt sich der Flor üppiger zu entfalten, und prachtvolle Azaleen, Narzissen neben einer Fülle von Hyacinthen sind zum Verkauf gestellt. An abgeschnittenen Blumen sind Veilchen und Nizzaer Rosen vorherrschend und haben die Christnellen vollständig verdrängt; auf dem Obstmarkt halten sich die bisherigen Preise. — Die Schrankenpreise sind: Gerste 9 M. 50 Pf. bis 10 M., Weichkorn 9 M. 50 Pf. bis 10 M., Haber 6 M. 40 Pf. bis 7 M. Die Kartoffelpreise auf dem Leonhardsplatz bewegen sich zwischen 2 M. 50 Pf. und 3 M. pro Centner.

Wietzheim, 8. Febr. Der gestrige Viehmarkt, begünstigt durch ein prächtiges Wetter, war so stark besahren, wie es noch nie vorher der Fall war, indem nahezu 4000 Stück Vieh zugetrieben wurden. Eine kurze Zeit waren die Preise etwas hoch gespannt, aber bald kamen sie auf den früheren Stand zurück und blieben fest. Es entwickelte sich ein sehr lebhafter Verkehr, so daß der Handel, der bei der großen Menge von Vieh diesmal bis Abends 5 Uhr dauerte, ein bedeutender war fast in allen Viehgattungen, besonders in Zugschsen und Schaaivieh. Viele schwere Ochsen standen am Platz, welche gut bezahlt wurden. Im Allgemeinen waren schöne, stattliche Thiere aufgestellt, denen man es wohl ansah, daß sie durch ein kräftiges Futter genährt wurden.

Die Arzneikunst in China

(Schluß.)

In neuerer Zeit schicken die Missionsgesellschaften bekanntlich auch tüchtige Aerzte in die Fremde hinaus, neben den Missionaren. Es ist begreiflich, daß diese überall viel Gutes wirken können, so lange es sogar in dem hochgebildeten China, diesem uralten Culturland, noch so gering und alterthümlich aussteht, mit der Heil- und Arzneikunst!

Erfreulich aber ist, daß in der That schon vieles Gute zu Stand gebracht wurde, wenn es auch noch immer durch mancherlei Schwierigkeiten und Hindernisse geht. Eine amerikanische Missionsgesellschaft in Boston schickte im Jahr 1834 den ersten Missionsarzt nach Canton in China. Derselbe war hauptsächlich Augenarzt. Damals war freilich China noch viel mehr abgeschlossen als jetzt, aber die Augenkrankheiten sind in China so sehr verbreitet und so furchtbar verheerend, daß die Leidenden doch allmählich ihren Abscheu und Haß gegen die Fremden überwandten und bald hatte der amerikanische Augenarzt Tausende von Patienten; freilich mußte er im Jahr 1840 von dem ersten englisch-chinesischen Krieg vertrieben eine Zeitlang das Land verlassen; aber er weckte nun in der Heimat durch allerlei Mittheilungen über sein Werk großes Interesse für dasselbe, und im Jahr 1843 kehrte er nach Canton zurück. Seither sind im dortigen Spital von ihm und seiner Nach-

folgern 53000 Fälle behandelt worden; hauptsächlich waren es Augenkrankle, aber es kamen auch allerlei andere Operationen und Amputationen u. dergl. vor und das chinesische Volk bekam gewaltigen Respekt vor der Kunst des weißen Arztes. Die Leidenden merkten bald den Unterschied zwischen der ungeschickten Pfluscheri und oftmals auch Betrügerei ihrer Landsleute und der Geschicklichkeit und zugleich wahrhaft liebevollen Theilnahme der Missionsärzte.

Seither haben sich nun auch an verschiedenen anderen Orten in China Missionsärzte niedergelassen und sie haben alle genug zu thun, können nur freilich nicht weit genug reichen, die wenigen gegenüber der riesigen Zahl der chinesischen Bevölkerung.

Daß auch weibliche Aerzte sehr am Platz sein können, sieht man deutlich in China. Die chinesischen Frauen, besonders der höheren Stände, sind so zurückhaltend einem Arzt gegenüber, daß sie verlangen, er solle sie kuriren, ohne daß er sie sehen kann! Nur hinter einem Vorhang strecken sie die Hand vor zum Puls-fühlen! Wie kann da der Arzt etwas leisten? und vollends einem Fremden, einem „Barbaren“ vertraut sich eine Chinesin nicht gerne an, wenn sie nicht schon recht „aufgeklärt“ ist. Seit 1873 gibt es nun aber auch weibliche Aerzte, die aus England und Amerika gekommen sind, und diese finden dann Eingang und Vertrauen bei den chinesischen Damen. Und die Zahl der weiblichen Aerzte ist in steter Zunahme begriffen, zum Segen des chinesischen Volkes. So sind denn schon in verschiedenen größeren Städten im ganzen 21 Spitäler von Missionsärzten eingerichtet, die immer besetzt sind. Die ärztliche Behandlung und die Arznei wird umsonst gegeben, dagegen müssen die Kranken in der Regel selbst für ihre Verköstigung sorgen. Auch müssen sie gewöhnlich beim Eintritt eine Summe zahlen, die sie aber zurückbekommen, wenn sie gesund geworden sind. Warum das? weil die ungeduldrigen Leute sonst, sobald es ihnen ein bißchen besser geht, davon laufen würden! So aber bleiben sie, bis der Arzt sie entläßt!

Natürlich ist auch von großer Wichtigkeit, daß Eingeborene in der europäischen Arznei- und Heilkunde unterrichtet werden; und ebenso werden medizinische Werke ins Chinesische übersetzt und finden reißenden Absatz. So wird allmählich ein besserer Stand von Aerzten in China erzogen und es ist wenigstens ein kleiner Anfang gemacht, dem namenlosen Elend abzuhelfen, das die chinesische Kur-pfluscheri jährlich über Hunderttausende der armen Chinesen bringt und bringen muß.

Verschiedenes.

Vom Kronprinzen. Von Augenzeugen wird einem Berliner Blatte ein lebenswürdiges Begegniß geschildert, das der deutsche Kronprinz mit einer Anzahl Schuljungen und einer armen Familie im Friedrichshain bei Berlin hatte. In seiner Equipage war der Kronprinz bis zum Landsberger Thor gefahren, dort verließ er mit dem Onkel der Prinzessin Wilhelm, Professor Es-march, den Wagen und ging in den Anlagen spazieren. In der Nähe des Denkmals Friedrichs des Großen stieß der hohe Herr auf ca. 12—20 kleine Knaben, die dort „Soldat spielten“; jeder der Knaben hatte einen hölzernen Säbel an der Seite und einen Hut von Papier auf. Mit großem Interesse sah der Kronprinz dem Treiben der Jungen zu und beauftragte schließlich ihren Kommandeur, von seiner Truppe einen Parade-marsch auszuführen zu lassen. Der Kaabe befolgte den Befehl sofort, ordnete und rangirte seine Jungen zur Aufstellung und kommandirte demnächst Parade-marsch. Den Kronprinzen schien die Ausführung des Komman-deurs überaus zu beunruhigen. Er kam gar nicht aus dem Lachen heraus und ließ sich schließlich den Namen des Kommandirenden nennen. — Auf dem weiteren Spaziergange traf der Kronprinz auf einer Bank eine Familie, bestehend aus Mann, Frau und Kind, welches letztere von der Frau in ein Tuch eingehüllt, auf dem Arm getragen wurde. Der Kronprinz erkundigte sich nach den Verhältnissen der Familie und erfuhr, daß der Mann obdachlos sei und keine Arbeit habe. Der Kronprinz trat dann näher an die Frau heran und küßte das Tuch, in welches das kleine Kind gehüllt war. Ein in der Nähe befindlicher Schutzmann mußte Erkundigung über die Familie einziehen, das Resultat soll ein günstiges gewesen sein. In der ganzen Gegend ist man voll von diesen Vorfällen. Andern Tags fanden sich eine Anzahl armer Familien mit ihren armen Kindern auf den Bänken des Friedrichs-hains ein, aber es hat ihnen nichts genügt, der Kronprinz hat seinen Besuch nicht wiederholt. — Warum die Kronprinzlichen Herr-schaften keine frische Trüffel zu essen bekommen sollten, wird in Nachstehendem erzählt. Die Kronprinzliche Küche hatte sich für das Ballfest am 7. Febr. ganz besonders angestrengt. So sollte es auch frische Trüffel, direkt verschrieben, geben, welche die Gourmands in Folge des Reblaus-Gehekes schwer vermissen. Aber das Hauptsteueramt ließ die Sendung sofort zurückgehen, da vor dem strengen Reblaus-Geheke selbst Trüffel für die Kron-prinzliche Küche keine Gnade finden.